

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 93 (2018)
Heft: 5

Artikel: Atemschutz-Training geht an die Substanz
Autor: Illi, Dominic
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816781>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Atemschutz-Training geht an die Substanz

Für Werkschutzsoldaten von HQ Bataillonen ist jeder WK ein echter Einsatz, denn sie sind als Feuerwehr oder Rettungstruppe in unterirdischen Anlagen der Armee für die Sicherheit ihrer Kameraden verantwortlich. Dies gilt auch für die Kader und Soldaten des HQ Bat 25 der FU Br 41/SKS. In Wangen an der Aare wurden sie durch die Fachstelle Brandschutz der Armee auf das neue Kreislaufgerät 16 umgeschult.

Von Sdt Dominic Illi (Text) und Sdt Matthias Käser (Bild), beide FU Br 41/SKS

Auf die Frage, ob sie wissen, was sie an der Umschulung erwarten, zeigen sich die Werkschutzsoldaten zunächst unbeeindruckt. «Viel anders als sonst wird es wohl nicht sein, nur ein bisschen länger», meint Soldat Kevin Stillhard, Angehöriger des HQ Bat 25 und zuckt mit den Schultern.

Er gehört zu denen, die erst am Pressluftatemgerät ausgebildet sind und noch guten Mutes sind. Damit hat Soldat Stillhard bis jetzt allerdings nur kürzere Einsätze bis zu maximal 40 Minuten erlebt.

Lang- und Kurzzeit

Im Werkschutz wird zwischen der Langzeitintervention und der Kurzzeitintervention unterschieden. Die Langzeitintervention ist jene Spezialität des Werkschutzes, die ihn von den meisten anderen Formationen der zivilen wie militärischen Brandbekämpfung unterscheidet. In unterirdischen Anlagen sind Brände in den umliegenden Bereichen der Anlage sowie den Zugängen nur durch lange Anmarschwege und somit hohe Zeitdauer zu erreichen.

Deshalb verfügte die Armee schon bisher über ein Kreislaufgerät für bis zu vier Stunden Einsatzzeit. Weil für dieses keine Ersatzteile mehr verfügbar sind, führt die Armee nun das Kreislaufgerät (KG) 16 ein.

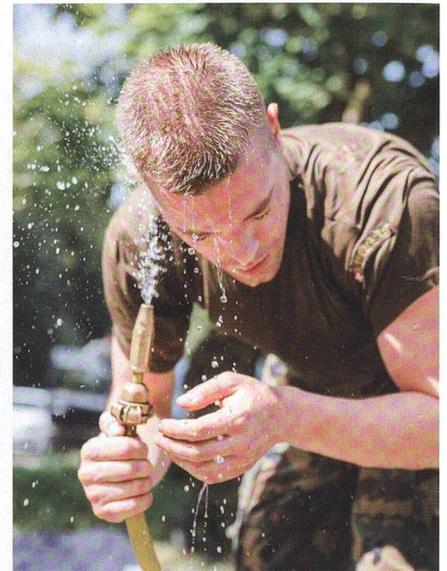
Hindernissen und Deckenbrand

Kaum ist die Handhabung mit dem Gerät geschult, die Brandschutzkleidung ange-

zogen, schickt Ausbilder Roland Zahnd von der Fachstelle Brandschutz der Armee die Soldaten in Vierergruppen auf den Parcours. Rein in den Kaltstollen.

Hier gilt es, sich an die Atmung mit dem KG 16 zu gewöhnen und das Vertrauen ins neue Gerät zu gewinnen. «Ja nichts überstürzen», hat Ausbilder Zahnd alle Soldaten gewarnt.

Durch einen engen Tunnel kriechen, Hindernisse überwinden, Treppen hochsteigen, Paletten heben. Was sonst schon anstrengend ist, kostet mit dem Kreislaufgerät zusätzliche Energie. Eine kurze Pause und rein in die nächste Anlage.



Sdt Stillhard benötigt nach zwei Stunden Atemschutz mit körperlicher Höchstanstrengung eine Erfrischung.



Die Werkschutzsoldaten kommen beim Einsatz an ihre Grenzen.



Das Kreislaufgerät 16 versorgt den Anwender mit bis zu vier Stunden Sauerstoff.



Im engen Kaltstollen gilt es, sich während dem Einsatz an die Atmung mit dem KG 16 zu gewöhnen.



Flashover: Beim Öffnen der Türe wird durch die Sauerstoffzufuhr ein Deckenbrand entfacht.

Hier zündet der Ausbildner per Knopfdruck verschiedene Brandherde. Zuerst gilt es, einen Küchenbrand zu löschen. Dann öffnen die Soldaten eine Türe und werden überrascht von einem «Flashover» Brand – einem Deckenbrand, der durch die frische Sauerstoffzufuhr erst so richtig entfacht. Der nächste Raum.

Hier retten die Soldaten eine Puppe und sie löschen zwei Brandherde bei hoher Raumtemperatur. Einmal fertig, geht es nach einem Marsch über das Gelände in die zweite Runde.

«Ganz ehrlich...»

Fast in jeder Gruppe hat es einen dabei, der sich schon bald keuchend die Maske vom Kopf zieht. Streikt das neue Kreislaufgerät etwa schon? «Ganz ehrlich, das Teil ist in Ordnung. Es ist ganz einfach nur die körperliche Fitness,» gibt einer der Soldaten unumwunden zu.

Für ihn ist die Übung vorbei. Nicht so für Soldat Stillhard. Er zieht die ganzen zwei Stunden durch. Theoretisch hat das Kreislaufgerät seine Pflicht erfüllt; trotzdem zeigt das Atemschutz-Überwachungstool des KG 16 immer noch 34% Kapazität an.

Soldat Stillhard ist dennoch froh, dass er die Maske abnehmen kann. Am schlimmsten seien die Pausen gewesen. «Dann schwindet das Adrenalin. Man wird unglaublich müde und könnte auf der Stelle einschlafen.»

Mehr Komfort für den Einsatz

Wir fragen die erfahreneren Atemschützer, wie das Gerät gegenüber dem Vorgänger abschneidet. «Sehr viel angenehmer», lautet das Credo.

Das KG 16 mit integrierten Chemikalkanistern (Kaliumhyperoxid) reagiert mit der Feuchtigkeit und dem Kohlendi-

oxid der Ausatemluft und entwickelt Sauerstoff.

Das alte Kreislaufgerät 84 produzierte heisse und feuchte Luft – nicht sehr komfortabel für den Anwender.

Für die Ausbildung trainieren die Soldaten mit einem Übungsgerät mit Zwei-Stunden-Chemikalkanistern. Dieses verfügt über eine einfachere Kühlung als das Einsatzgerät und es muss manuell gezündet werden. Das Einsatzgerät versorgt den Anwender bis zu vier Stunden mit Sauerstoff. Das Gerät ist für den Ernstfall in der Anlage immer bereit.

Sind es auch die Soldaten? Grundsätzlich erfüllen die «Werkschützer» des HQ Bat 25 ihre Pflicht. Dennoch wünscht sich Roland Zahnd, dass sich die Soldaten auch ausserhalb des Dienstes sportlich bestätigen – und sich idealerweise in der Gemeindefeuerwehr engagieren, um noch besser auf den Einsatz vorbereitet zu sein. 